

Werdenberger & Obertoggenburger

Freitag, 22. Dezember 2023

Besser in Gesellschaft

Die Evangelische Kirchgemeinde Grabs-Gams lädt Leute, die sonst über die Festtage alleine wären, zum gemeinsamen Feiern ein. Die Einsamkeit könne einen in diesen Tagen erdrücken, sagen die Organisierenden.

Interview: Max Tinner

Grabs Seit an die 20 Jahre gibt es die Weihnachtsfeier für alle, die nicht alleine, sondern zusammen mit anderen feiern möchten. Dieses Jahr wird erstmals ökumenisch gefeiert. Die Organisierenden – Esther Grässli von der Kirchenvorsteherschaft der Evangelischen Kirchgemeinde Grabs-Gams, John Bachmann, evangelischer Pfarrer in Grabs, und Raymund Disler, Religionspädagoge und Ansprechpartner der Katholischen Kirchgemeinde Buchs-Grabs in Grabs –, äussern sich im Interview über das Bedürfnis für ein solches Angebot.

Lässt Weihnachten einen sich einsam fühlen?

Raymund Disler: Oh ja, das kann es durchaus geben. Es gibt beispielsweise viele ältere Leute, die über Weihnachten nicht bei ihren Kindern und Enkeln sein können.

John Bachmann: Die Erinnerungen an frühere gemeinsame Weihnachten können sie regelrecht in eine Krise führen.

Disler: Und die Jahreszeit mit ihren kurzen Tagen macht grundsätzlich manche sehr depressiv, erst recht, wenn noch Nebel aufzieht.

Wie gross ist das Bedürfnis für eine Weihnachtsfeier für Alleinstehende heutzutage?

Esther Grässli: Da möchte ich zuerst gerade klar-

stellen: Unsere Weihnachtsfeier richtet sich nicht nur an Alleinstehende, sondern an alle, die über die Weihnachtstage sonst allein wären – das können durchaus auch Leute sein, die Angehörige hätten, die aber nicht mit diesen zusammensein können. Migranten etwa oder vor dem Krieg Geflohene. Auch sie sind eingeladen.

Bachmann: Unsere Kirchgemeinde bietet diese Feier seit bald 20 Jahren an. Der damalige Diakon Martin Nägele hat sie eingeführt, zunächst in sehr vertrautem Rahmen zusammen mit seiner Familie, Diakonin Ute Grommes hat die Organisation später übernommen. Wir sind dieses Jahr sehr dankbar, mit der Unterstützung von Raymond Disler das Angebot erstmals ökumenisch anbieten zu können. Ich unterstütze die beiden bei der Organisation. Jelena Grässli, die Tochter Esther Grässlis, wird auch tatkräftig mithelfen. Für uns ist das gemeinsame Essen und das Miteinander allgemein ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens.

Wie viele Leute kommen denn jeweils?

Bachmann: Bis Dienstagmittag haben sich elf Leute angemeldet. Ich gehe davon aus, dass es

noch ein paar Nachmeldungen geben wird, so dass es zuletzt etwa 20 sein dürften. Es waren auch schon weniger, was doch zeigt, dass das Bedürfnis nach wie vor besteht.

Grässli: Ich finde, man sollte das Bedürfnis nicht an der Anzahl Anmeldungen messen. Jeder Einzelne zeigt mit der Teilnahme, wie sehr er den Anlass schätzt.

Die Feier ist am ersten Weihnachtsfeiertag, am Mittag und Nachmittag des 25. Dezember. Wäre sie an Heiligabend nicht passender, weil jemandem, der alleine ist, dann womöglich die Decke eher noch auf den Kopf zu fallen droht als am Weihnachtstag?

Bachmann: Wer sich für unsere Feier angemeldet hat, empfindet das Alleinsein an Heiligabend nicht so schlimm, weil er sich ja eben auf die Gesellschaft am Weihnachtstag freuen kann.

Disler: Und es gibt auch an Heiligabend Möglichkeiten, unter Leute zu kommen. Nicht zuletzt am Gottesdienst in der Kirche.

Grässli: Es gibt auch Leute, die Alleinstehende in ihrem Be-

kanntenkreis einladen, den Heiligabend bei ihnen zu verbringen. Mein Mann und ich haben dies auch schon getan. Besonders berührend war jener Heiligabend, als wir einen alten Mann bei uns hatten, der unbedingt seinen Hund dabei haben wollte.

Wie läuft die Feier ab: Wird es eine Predigt geben wie in der Kirche?

Disler: Eine Predigt nicht, ich werde aber eine Weihnachtsgeschichte erzählen und auf die Parallelen zur heutigen Zeit hinweisen. Es wird daher auch keine auf Glück und Freude, aufs Christkind in der Krippe reduzierte Geschichte sein, wie man sie gerne Kindern erzählt. Letztlich ist Jesus ja auch der Krippe entwachsen und hat sich der Armen, Hilfsbedürftigen und Leidgeplagten angenommen. Und derer gibt es heute allzu viele. Die Geschichte soll einen aber nicht erschlagen, sondern aufbauen – und bewusst machen, dass jeder einzelne der Gemeinschaft etwas geben kann.

Ist das Religiöse nicht abschreckend? Oder ist dies der Preis, den man für diese Stunden bezahlt, die man während der Weihnachtsfeier in Gesellschaft verbringt?

Disler: Unsere Feier ist ein christlicher Anlass. Dessen muss man sich bewusst sein.

Grässli: Wenn aber jemand dafür offen ist, ist selbst jemand fremden Glaubens willkommen.

Disler: Natürlich werden wir auch Weihnachtslie-

der singen, und einige Überraschungen wird es im Verlauf des Nachmittags auch noch geben.

Grässli: Und zuvor werden wir selbstverständlich nach einem Apéro gemeinsam essen. Es wird ein feines Raclette geben, das wir miteinander in festlichem Ambiente hier im Kirchgemeindehaus in Grabs geniessen werden.

Bachmann: Wer mag, ist auch herzlich eingeladen, zuvor schon in den Weihnachtsgottesdienst in der Kirche zu kommen.

Was empfehlen Sie einem, wenn das Gefühl, einsam zu sein, nach der Feier, zu Hause, zurückkehrt?

Bachmann: Man darf sich bewusst sein, dass man nie alleine ist, dass Gott stets bei einem ist. Ich kenne einen alleinstehenden Mann, der abgeschieden am Grabesberg daheim ist – ihn stärkt und tröstet dieser Gedanke sehr.

Disler: Und man sollte den Kontakt mit seinem Bekanntenkreis pflegen. Hat man ein Handy, geht das heute mit WhatsApp oder ähnlichen Programmen einfacher denn je.

Sind aus solchen Weihnachtsfeiern schon Freundschaften, vielleicht sogar neue Beziehungen entstanden?

Grässli: Das bekommen wir in der Regel nicht mit. Entstanden aus solch einer Feier neue Freundschaften, würde uns dies aber natürlich freuen.

Bachmann: Meist dürfte es aber ohnehin anders herum laufen. Nämlich, dass man sich bereits kennt und gegenseitig ermuntert, auch an unsere Weihnachtsfeier zu kommen.

Hinweis

Wer sich auch noch für die Feier anmelden möchte, kann dies bei John Bachmann (Telefon 078 709 47 62) oder Raymund Disler (Telefon 079 771 57 54) noch tun.

Esther Grässli, John Bachmann und Raymund Disler (von links) freuen sich auf eine Weihnachtsfeier in angenehmer Gesellschaft.

Bild: Max Tinner

